Pferd und Mensch : Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich bis 21. Oktober

Autor(en): **Hungerbühler, Ursula**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **29 (1956)**

Heft 10

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779624

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

▲ *Stadtbuben, heute eher in «Pferdestärken» beschlagen, vor einer Vitrine mit chinesischen Reiterdarstellungen (Grabkeramik) aus der T'ang-Zeit.*

Les petits citadins s'intéressent de nos jours plus aux «chevaux-vapeur». En voici cependant devant une vitrine où sont exposées des représentations de cavaliers chinois (céramique tombale) de l'époque T'ang.

Ragazzi di città, oggi piuttosto ferrati in materia di HP, davanti ad una vetrina contenente illustrazioni cinesi di cavalieri (ceramica tombale) risalenti all'epoca dei T'ang. Photo Walter Binder

Town boys, nowadays more familiar with horse power than horses, looking at Chinese ceramic horsemen (T'ang period).

St. Georg, schweizerisch, 15./16. Jahrhundert. – Saint-Georges: œuvre suisse, XVe/XVIe siècle. – San Giorgio, opera svizzera del XV/XVI secolo. – St. George, Swiss, 15th/16th century. Photo Gerber, Comet ▶

Ursula Hungerbühler

PFERD UND MENSCH

Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich bis 21. Oktober

War es vor 30 000 Jahren, oder ist es schon länger her, seit der flüchtige Jäger Mensch sich das kurzbeinige, derbe Wildpferd zähmte, zum Diener und Freund? Der Moment, da sich der Mensch zum erstenmal auf den Rücken eines Pferdes schwang, ist für die Kulturgeschichte der Menschheit ebenso bedeutsam wie das Anfachen des Feuers oder die Erfindung von Spinnen und Weben: dank der intelligenten Gefügigkeit des Pferdes vermochte der Mensch als Jäger und Bauer erst über die Tierwelt seines Landes zu herrschen. Im Laufe der Jahrhunderte trug ihn das Pferd zu seinen Freunden, gegen seine Feinde, zu ritterlichem Turnier, zum Minnedienst, es überstand Abenteuer und heilige Kreuzzüge, es sprengte prunkbeladen in besetzte Fürstentümer, und es zog, selber abgemagert, ein Symbol des Todes, Tausende von Pestkarren aus verstörten Städten.

Kein Wunder, daß diesem edlen Gefährten des Menschen Dank und Verehrung von Anbeginn an zukamen; für den Germanen stampften die Rosse Wotans im Donner, dem Griechen flog das geflügelte Wunderpferd Pegasos zum Olymp, und in vielen asiatischen Kulturen steht das Pferd als Begleiter des Gottes und des Todes an erster Stelle. Denn ist es nicht das Pferd, das den Ritter macht? Ihm seinen Edelmut, seine Tapferkeit steigert? Welch plumpes, schweres Ding war ein gepanzerter Ritter auf seinen eigenen zwei Beinen – welch todbringender Feind, welch strahlender Held, welch sieghafter Heiliger, wenn er zu Pferde saß!

Die Ausstellung im Kunstgewerbemuseum versucht mit viel Geschick, die Vielfalt der Beziehungen zwischen Pferd und Mensch zum Ausdruck zu bringen: Reproduktionen französischer Höhlenmalereien und eine Ritzzeichnung auf Rentierknochen geben ein Bild vom Aussehen des steinzeitlichen Pferdes; die Mittelhalle ist ganz dem Pferd in seiner kultischen und künstlerischen Bedeutung durch die Jahrhunderte gewidmet, wobei einige seltene persische Miniaturen Parallelen zu unserem ritterlichen Mittelalter erlauben. Das Pferd in der Volkskunst, schließlich – o dankbares Feld! – im Spielzeug, sogar auf Münzen und Briefmarken, erlaubt Abschweifungen zum Trojanischen Pferd und zur spanischen Rosinante. An originellen Attrappen werden daneben verschiedene Sättel und Aufzäumungen vorgeführt, vom Jagdsattel bis zur Vermummung des Spahi-Pferdes, dessen Hitzeschutz sich im wesentlichen nicht von der Aufmachung der Kreuzfahrer-Pferde im 12. und 13. Jahrhundert unterscheidet. Obschon oder gerade weil die Aussteller sich bemühten, dem Vergangenen auch das Gegenwärtige gegenüberzustellen – besonders schön in den Photographien der Eingangshalle –, kommt der Besucher zu der schmerzlichen Frage: Was hat der Mensch im Zeitalter von Auto und Traktor aus dem Pferd gemacht? Das Rassetier für kostspielige Rennen, daneben den müden Milchgaul, das schwere Brauereipferd, stumpf einhertrottend im Großstadtverkehr. Die Ausstellung wirkt daher wie ein Nachruf, ein kultiviertes Epos auf die Zeit, wo der Mensch noch bewußt die Vitalität des Pferdes brauchte, um ein volles und reiches Leben zu führen.

Une réalisation d'un caractère tout particulier, préparée de longue haleine, est l'exposition «Homme et cheval» au Musée des arts et métiers de Zurich. Elle se présente sous les aspects historique, artistique et pratique, mettant en évidence «la plus belle conquête de l'homme» et les éminents services rendus par le noble animal depuis les temps les plus reculés.

Una manifestazione di carattere particolarissimo, la cui preparazione ha richiesto un lungo lavoro, è l'esposizione «L'uomo e il cavallo», aperta al Museo delle arti e mestieri di Zurigo. Questa mostra si presenta sotto gli aspetti storico, artistico e pratico, ponendo in evidenza «la più bella conquista dell'uomo» e gli eminenti servigi che il nobile animale ha reso dalle epoche più remote.